

Aufgaben, Übungen, Interaktion

Schnupperkapitel

Hermann Funk
Christina Kuhn
Dirk Skiba
Dorothea Spaniel-Weise
Rainer E. Wicke

unter Mitarbeit von
Julia Ricart Brede

Ernst Klett Sprachen

Stuttgart

Fort- und Weiterbildungsreihe des Goethe-Instituts
Allgemeiner Herausgeber: Goethe-Institut
Herausgeber dieser Einheit: Karin Ende, Goethe-Institut e.V.
Fachlektorat: Karin Ende, Ulrike Würz
Redaktion: Cornelia Rademacher
Manuskriptbetreuung: Steffi Borneleit
Illustrationen: Daniela Kohl, heutebunt
Filmproduktion: Magnus Froböse, Context Film

Diese Einheit ist Bestandteil der Fort- und Weiterbildungsreihe *Deutsch Lehren Lernen*.

Die ersten sechs Einheiten der Reihe *Deutsch Lehren Lernen*, die auf einem gemeinsamen Curriculum basieren, wurden durch folgende Mitglieder des Beirats Sprache des Goethe-Instituts wissenschaftlich begleitet: Prof. Hans Barkowski (FSU Jena), Prof. Rüdiger Grotjahn (RU Bochum), Prof. Britta Hufeisen (TU Darmstadt) und Prof. Michael Legutke (JLU Gießen).

1. Auflage 1 5 4 3 2 | 2018 17 16 15 14

© 2014 Goethe-Institut, München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Koordination: Sabine Wenkums
Verlagsredaktion: Dr. Esther Debus-Gregor
Covergestaltung: Bettina Lindenberg, München
Innengestaltung: Ute Weber GrafikDesign, Geretsried
Satz: kaltner verlagsmedien GmbH, Bobingen
Gesamtherstellung: Print Consult GmbH, München

ISBN 978-3-12-606968-7



Symbole



Arbeitsblatt/Arbeitsmaterialien



www-Link



Auszug aus einem Lehrwerk



Video-QR-Code: weitere Informationen auf Seite 6.



Video



Information zum verwendeten Video



Aufgabe möglichst in Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten



relevant für Präsenzphase, wenn kombinierte Fortbildungsveranstaltung besucht wird

Blau gesetzte Begriffe werden im Glossar erklärt. Sie sind dann blau, wenn sie eingeführt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf www.goethe.de/dll.

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
1 Aufgaben und Übungen im Fremdsprachenunterricht	8
1.1 Was sind Aufgaben und Übungen?	9
1.1.1 Aufgaben und Übungen unterscheiden	10
1.1.2 Didaktisch-methodische Prinzipien	16
1.1.3 Zur Verteilung von Aufgaben und Übungen in Lernfeldern	22
1.2 Was sind gute Aufgaben und Übungen?	26
1.2.1 Übungstypen	26
1.2.2 Erfolgsorientierte Übungen	33
1.2.3 Sprachkompetenz mit Aufgaben und Übungen aufbauen	40
2 Lernen durch Interaktion	48
2.1 Arbeits- und Sozialformen kennenlernen	50
2.2 Einsatz von Arbeits- und Sozialformen	57
2.2.1 Frontalunterricht	57
2.2.2 Einzelarbeit	61
2.2.3 Partnerarbeit	63
2.2.4 Gruppenarbeit	68
2.3 Die Rolle der Lehrenden im Interaktionsprozess	76
2.3.1 Schaffen einer positiven Lernatmosphäre	77
2.3.2 Unterrichtsaktivitäten organisieren	80
3 Aufbau von produktiven Fertigkeiten	84
3.1 Sprechen	84
3.1.1 Anforderungen an das Training der Fertigkeit Sprechen	88
3.1.2 Aufgaben und Übungen zum Sprechen	92
3.1.3 Flüssiges Sprechen trainieren	102
3.1.4 Unterrichtssequenz: Talkrunde	105
3.2 Schreiben	108
3.2.1 Schriftliche Übungen	111
3.2.2 Schriftliche Aufgaben	117
3.2.3 Kollaboratives Schreiben	121
3.2.4 Unterrichtssequenz: Lebenslauf	123

4	Komplexe Lernaufgaben: Projekte	126
4.1	Merkmale von projektorientiertem Lernen	126
4.2	Mikroprojekte und Makroprojekte	131
4.2.1	Mikroprojekte	131
4.2.2	Makroprojekte	137
4.3	Lehrerrolle im Projektunterricht	149
4.4	Projektkompetenz aufbauen	152
4.5	Projekte planen	155
5	Praxiserkundungsprojekt planen	157
	Lösungsschlüssel	160
	Glossar	170
	Literaturhinweise	178
	Quellenangaben	181
	Angaben zu den Autoren	183
	Übersicht über die Videos auf der DVD	184

1 Aufgaben und Übungen im Fremdsprachenunterricht

Wir brauchen im Unterricht Aufgaben und Übungen, um sprachliche Kompetenz schrittweise aufzubauen. Dabei müssen wir uns fragen, wie wir Aufgaben und Übungen voneinander unterscheiden können, was ihre Merkmale sind, und woran wir ihre Qualität erkennen. Kurz gesagt: Welche Aufgaben und Übungen müssen wir auswählen, um ein Lernziel optimal zu erreichen?

Wir gehen davon aus, dass die Art und Weise der Beschäftigung mit Sprache einen Einfluss darauf hat, wie gut, wie schnell und wie effektiv Ihre Lernenden die Lernziele erreichen. Dazu werfen wir einen Blick auf die wichtigsten didaktisch-methodischen Prinzipien modernen Fremdsprachenunterrichts und stellen Ihnen das Lernfeldermodell vor. Beides soll Ihnen helfen, Aufgaben und Übungen einzuschätzen und damit Ihren Unterricht optimal aufzubauen.

Wir zeigen Ihnen in diesem Kapitel die Unterscheidung zwischen Aufgaben und Übungen, wie sie in der aktuellen Fachliteratur zum Fremdsprachenunterricht diskutiert wird. Wir werden diese Unterscheidung erklären und versuchen, mit Beispielen aus Unterrichtsmitschnitten, aus Lehrwerken und aus Hospitationsberichten zu zeigen, warum sie für den Fremdsprachenunterricht hilfreich sein kann.

Warum nun sollten Sie als Lehrende sich überhaupt damit beschäftigen, was Aufgaben und was Übungen sind? Lassen Sie uns das an einem Unterrichtsbeispiel erklären.

Im folgenden Abschnitt lesen Sie einen Auszug aus einer Unterrichtsbeobachtung einer Studentin. Die Schülerinnen an einer frischen Sekundarschule haben drei Stunden Deutsch in der Woche à 40 Minuten.

Die Schülerinnen scheinen meist genau zu wissen, was von ihnen erwartet wird und sie erfüllen die gestellten Aufgaben. Hierbei fiel auf, dass sie wenig selbstständig arbeiten mussten ...

Das Ausfüllen von Lückentexten erledigten die Schülerinnen zügig und mit relativ geringer Fehlerquote, allerdings konnte ich beobachten, dass es ihnen relativ schwer fiel, die theoretisch erlernten grammatischen Phänomene umzusetzen und vor allem auch in mündlichen Situationen außerhalb der Übungen anzuwenden. Besonders auffällig war dies beim Thema Satzgliedstellung: Die Schülerinnen verstanden zwar die grammatischen Strukturen in der Theorie und in Übungen, der Transfer in die Praxis gelang ihnen aber nicht. Die Schülerinnen lernen mit dem Grammatikbuch *Übung macht den Meister*. Dieses Schulbuch stellt die Grammatik übersichtlich dar, allerdings besteht die große Mehrheit der Übungen und Aufgaben darin, Lücken auszufüllen ...

(Steinkühler 2010, S. 42)

Aufgabe 1

Lesen Sie das Zitat noch einmal genau. Werden Aufgaben und Übungen unterschieden? Was für Übungen werden hier beschrieben? Machen Sie sich Notizen.

Es fällt auf, dass Aufgabe und Übung hier synonym gebraucht werden, sie werden nicht voneinander unterschieden. Das Erlernen und Festigen grammatischer Strukturen in Übungen (hier vor allem Lückenübungen) ist, so scheint es, das Ziel des Unterrichts.

Lernziel

Wir meinen, dass es in diesem Unterricht ein grundsätzliches Problem gibt und dass zunächst geklärt werden sollte, um welche Lernziele es hier geht. Als **Lernziel** verstehen wir eine Aussage darüber, welche Kompetenzen unsere Lernenden durch Unterricht erreichen sollen. Wenn 90% der Zeit geübt wird, Lücken in Sätzen zu füllen, dann werden die Schülerinnen ziemlich gut darin werden, Lücken in Sätzen zu füllen. Das Lernziel ist also erreicht, wie die Beobachterin auch registriert, wenn das Ausfüllen der Lücken mit wenigen Fehlern gelingt.

Es wäre aber unrealistisch, anschließend eine andere Aktivität von den Schülerinnen zu erwarten als die, die sie geübt haben, etwa das freie Sprechen in einer fremden Sprache unter Verwendung unterschiedlicher grammatischer Strukturen. Grammatik wird hier nicht als Mittel zum Zweck, etwa zur mündlichen Kommunikation, gelernt. Dies wird deutlich, wenn es heißt „dass es ihnen relativ schwer fiel, die theoretisch erlernten grammatischen Phänomene umzusetzen und vor allem auch in mündlichen Situationen außerhalb der Übungen anzuwenden“.

Wir gehen nicht davon aus, dass das Ausfüllen grammatisch motivierter Lücken und das korrekte freie Sprechen in einer fremden Sprache viel miteinander zu tun haben. In der fachdidaktischen Forschungsliteratur gibt es keinen Beleg dafür, dass mit grammatischen Lückenübungen die mündliche Verwendung einer fremden Sprache vorzubereiten wäre oder dass flüssiges Sprechen durch das Zusammenbauen von Wörtern und Sätzen nach grammatischen Regeln entsteht. Wenn meine Lernenden flüssig und möglichst korrekt sprechen lernen sollen, muss ich dafür die entsprechenden Übungen anbieten: nämlich solche, in denen gesprochen wird.

Die Entscheidungen über das, was man übt, wie man es übt und wie lange man es übt, sind die wichtigsten Entscheidungen für Erfolg oder Misserfolg im Unterricht.

Wir halten fest: In einem Unterricht, in dem etwas anderes geübt wird, als am Ende von den Teilnehmenden erwartet und getestet wird, stimmen die Unterrichtsaktivitäten nicht mit den Zielen überein. Die Übungen sind dann nicht zielführend. Der Zeitaufwand ist hoch, aber am Ende sind alle Beteiligten unzufrieden. Es fehlt das Gefühl, etwas zu können. Als Ursache des Misserfolgs wird oft angegeben, dass das Lehrwerk zu wenig Übungen enthält, dass es zu wenig Zeit zum Üben gibt oder dass es sich beim Deutschen um eine schwere Sprache handelt. Die Lösung des Problems gelingt nach unserer Meinung nicht durch Erhöhen der „Dosis“, sondern durch ein Wechseln des „Medikaments“. Daher wollen wir uns damit beschäftigen, wie wir Lernende auf die Anforderungen von sprachlichem Handeln vorbereiten und sie dabei mit Aufgaben und Übungen unterstützen können.

Ziele des 1. Kapitels sind, dass Sie

- Aufgaben und Übungen unterscheiden können und ihre Funktionen kennen,
- die Qualität von Aufgaben und Übungen einschätzen können,
- den Aufbau von Übungs- und Unterrichtssequenzen verstehen und bewerten können,
- das Lernfeldermodell und seine Konsequenzen für die Gestaltung von Aufgaben und Übungen kennenlernen.

1.1 Was sind Aufgaben und Übungen?

Das Sprichwort „Übung macht den Meister“ legt nahe, dass wir Erfolg haben, wenn wir genug Zeit in Übungen investieren. Neben dem Faktor Zeit ist sicher auch die Qualität der Übungen wichtig. Wir wollen in diesem Teilkapitel die Qualität der Aufgaben und Übungen im Unterricht untersuchen und an Beispielen bewerten. Dazu beschäftigen wir uns auch mit der Unterscheidung von Aufgaben und Übungen. Ziel ist es, Unterrichtsprozesse besser zu verstehen, Unterrichtsabläufe zu verändern und zu verbessern, und auf diese Weise unsere Lernenden optimal auf ein Lernziel hinzuführen.

Nach dem Bearbeiten dieses Teilkapitels können Sie

- Aufgaben und Übungen unterscheiden und sie definieren,
- die Bedeutung von Lernzielen für den Einsatz von Aufgaben und Übungen im Unterricht einschätzen,
- didaktisch-methodische Prinzipien als Basis für die Beurteilung von Aufgaben und Übungen heranziehen.

Aufgabe 2

**Aufgaben und Übungen in Ihrem Unterricht:**

a) Notieren Sie sich Stichpunkte zu folgenden Fragen.

Wie viele Übungen machen Sie pro Stunde?

Wie viele Übungen geben Sie als Hausaufgaben auf?

Achten Sie genau darauf, worauf die Übung vorbereitet?

Erklären Sie bei Aufgaben auch, was das Lernziel ist?

Woher kommen die Aufgaben und Übungen in Ihrem Unterricht?

b) Vergleichen Sie Ihre Antworten mit Ihrer Kollegin / Ihrem Kollegen.

Vielleicht haben Sie festgestellt, dass Sie sehr viele Übungen im Unterricht machen. Und vielleicht bereitet nicht jede dieser Übungen wirklich darauf vor, eine sprachliche Aufgabe zu bewältigen.

Wenn wir daran denken, dass Lernende im Idealfall an der Auswahl der Lerninhalte beteiligt werden sollten, ist es auffällig, dass in der Praxis Aufgaben und Übungen vor allem von den Lehrenden und den Lehrmaterialien vorgegeben werden. Vor allem die Arbeitsanweisungen in Lehrmaterialien entscheiden oft darüber, was Lernende im Unterricht konkret tun, ob, wie und wie lange sie miteinander arbeiten, ob sie sprechen oder schreiben usw. Wenn man also einen neuen Blick auf bekannte Prozesse werfen will, fängt man am besten mit dem an, was den Unterricht am meisten bestimmt: den Übungen und Aufgaben.

Wir haben in Aufgabe 1 gesehen, dass Aufgabe und Übung oft synonym gebraucht werden. Vielleicht waren auch Sie bei der Bearbeitung von Aufgabe 2 unsicher, was mit dem jeweiligen Begriff gemeint ist. Diese Unterscheidung ist nur von den Zielen des Unterrichts aus zu beantworten, wie wir im Folgenden sehen werden.

1.1.1 Aufgaben und Übungen unterscheiden

Die Frage nach Zielen und Inhalten der konkreten Spracharbeit im Unterricht ist aus unserer Sicht eine ganz zentrale Frage für die Qualität des Fremdsprachenunterrichts insgesamt.

Am Ende dieses Teilkapitels

- können Sie Aufgaben und Übungen unterscheiden,
- kennen Sie das Prinzip der Rückwärtsplanung, um Übungen und Aufgaben sinnvoll aufeinander aufzubauen.

Sie sollten den gesamten Sprachunterricht mithilfe dieser Fragen planen:

- Was sollen meine Lernenden am Ende der Unterrichtssequenz können?
- Welche Schritte müssen gegangen werden, um diese Ziele zu erreichen?
- Welche Hilfen bei den einzelnen Schritten müssen wir allen oder einigen Lernenden geben?

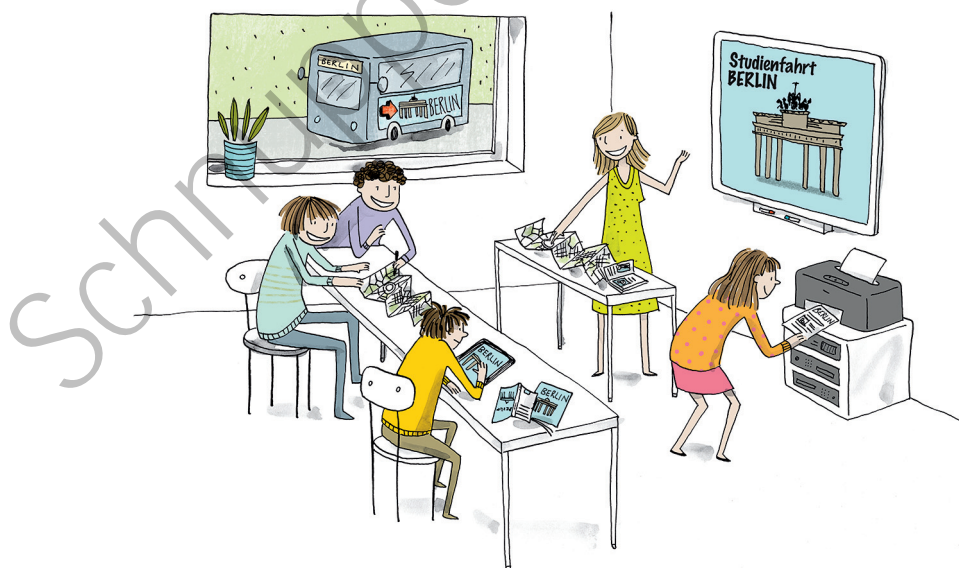
In der ersten Frage geht es also um die Lernziele, in der zweiten Frage um die Wege und Schritte zu diesen Zielen. Die Antwort auf die erste Frage ist damit die Voraussetzung für die Antwort auf die zweite Frage. Nur wenn ich mir als Lehrkraft über die Ziele klar bin, kann ich den Weg dorthin planen.

Das mag für Sie so selbstverständlich klingen, dass man eigentlich gar nicht darüber sprechen muss. Wir sollten uns aber daran erinnern, dass die Ziele für alle Beteiligten, also auch die Lernenden, immer klar sein müssen. Wenn der Unterricht so verläuft, dass das Ziel der korrekte Gebrauch einer grammatischen Form in einem Test ist, und wenn die Schüler das genauso sehen, ist mit dem Test das Ziel erreicht und die Form kann wieder vergessen werden.

Wenn das Ziel aber ist, dass Fremdsprachenunterricht auf die Verwendung der Sprache außerhalb des Unterrichts vorbereiten soll, dann ist es sinnvoll zu fragen, worauf genau wir als Lehrende vorbereiten sollen, wie genau die Sprachverwendung aussehen kann. Mit anderen Worten: Welche sprachlichen Aufgaben werden die Lernenden bewältigen müssen?

Definition Aufgabe

Aufgaben sind all jene sprachlichen Aktivitäten, die einen „Sitz im Leben“ haben, d.h. die in dieser Form nicht nur im Kursraum stattfinden: Wie kann ich mich nach dem Weg erkundigen? Wie erzähle ich jemandem davon, was ich gelesen habe? Wie schreibe ich einen Lebenslauf? Wie berichte ich über Erlebnisse? usw.



In diesem Sinne bezeichnet der Begriff Aufgabe alles, was man mit Sprache macht, etwa um sich zu informieren und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Aufgaben sind die kommunikativen Lernziele des Fremdsprachenunterrichts. Um sie zu lösen, brauchen wir Wörter, sprachliche Regeln, die Kenntnis von Textsorten und interkulturellem Verhalten ebenso wie landeskundliche Kenntnisse und die Fähigkeit zu flüssigem Sprechen und Schreiben. In den Aufgaben werden eine Vielzahl von Kenntnissen und Fertigkeiten integriert. Komplexe Lernaufgaben wie etwa „Planung einer Klassenexkursion“, die in der Fachliteratur auch als **Zielaufgabe** bezeichnet werden, können durch einzelne Aufgaben vorbereitet werden.

Solche Aufgaben können sein:

- Lesen und Auswerten eines touristischen Prospekts
- Berichten über eine Sehenswürdigkeit / ein Museum
- Erkundung der Öffnungszeiten
- Lesen eines Fahrplans und Ausdrucken einer Verbindung
- Erstellung eines Reiseprogramms

Jeder Fremdsprachenunterricht muss das Ziel haben, auch auf die Kommunikation außerhalb des Unterrichts vorzubereiten. Das geschieht am besten dadurch, dass man die Praxis der Sprachverwendung in den Unterricht hineinholt und dort möglichst oft genau das tut, was Menschen auch außerhalb des Unterrichts mit Sprache tun. Dies ist zum grundlegenden Standard des Fremdsprachenunterrichts und inzwischen auch vieler Tests weltweit geworden.

Effektiver Sprachunterricht sollte sich laut Corder (1981) an natürlichen Prozessen orientieren, sie unterstützen und fördern und die **Motivation** der Lernenden nutzen. Je mehr wir uns in allen Lernaktivitäten im Unterricht daran orientieren, was Menschen ohnehin im Alltag mit Sprache tun, desto erfolgreicher und nachhaltiger ist der Lernprozess.

Eine wertvolle Hilfe auf dem Weg zu einem Unterricht, der realitätsnahe Kommunikationssituationen vorbereitet, ist der **Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)**. Er bestimmt seit 2001 in Europa und darüber hinaus den Fremdsprachenunterricht zunehmend. Mehr zum GER können Sie in Einheit 6 *Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung* von *Deutsch Lehren Lernen* lesen. Ein Kerngedanke des GER ist: **Die Lernenden sollen im Unterricht mit Sprache handeln**. Mit anderen Worten: Sie sollen die Fremdsprache im Unterricht so verwenden, wie sie es auch außerhalb des Unterrichts tun würden.

Im GER wird das so formuliert:

Kommunikative Aufgaben im Unterricht – ganz gleich, ob sie reale Sprachverwendung widerspiegeln oder im Wesentlichen didaktischer Art sind – sind in dem Maße kommunikativ, in dem sie von den Lernenden verlangen, Inhalte zu verstehen, auszuhandeln und auszudrücken, um ein kommunikatives Ziel zu erreichen. Der Schwerpunkt einer kommunikativen Aufgabe liegt auf ihrer erfolgreichen Bewältigung und im Mittelpunkt steht folglich die inhaltliche Ebene, während Lernende ihre kommunikativen Absichten realisieren. Im Falle von Aufgaben, die speziell für das Lernen oder Lehren von Sprachen entwickelt wurden, geht es bei der Ausführung jedoch sowohl um Inhalte als auch um die Art und Weise, wie diese verstanden, ausgedrückt und ausgehandelt werden. Bei der allgemeinen Auswahl und Sequenzierung von kommunikativen Aufgaben muss eine sich ständig verändernde Balance geschaffen werden zwischen der Aufmerksamkeit, die Inhalt und Form gewidmet wird, und der, die der Flüssigkeit und Korrektheit gilt, sodass sowohl die Ausführung der Aufgabe als auch der Sprachlernprozess erleichtert und angemessen beachtet werden können.
(Europarat 2001, S. 153)

Leitlinien für den Unterricht

Wie kann man diese Beschreibung in Leitlinien für den Unterricht umsetzen?

- Kommunikative Aufgaben spiegeln die reale Sprachverwendung. In jedem Fall stehen die Inhalte im Mittelpunkt, nicht die Strukturen der Sprache.
- Auch dann, wenn es um sprachliche Formen, also um Grammatik, geht, muss man immer im Auge behalten, dass die Grammatik nur nützlich ist, wenn sie einem kommunikativen Zweck dient. Mit anderen Worten: Die Formen müssen nützlich bei der Bewältigung der Aufgaben sein.
- Die Balance zwischen Übungen und Aufgaben muss beachtet werden, das heißt, dass die Zuordnung der Übungen zu den Aufgaben klar sein muss. Und dass die Übungen so verteilt sind, dass es keinen einseitigen Unterricht nur in Bezug auf Formen oder bestimmte Fertigkeiten gibt.

Besonders den letzten Punkt, die Verteilung von Übungen und Aufgaben, wollen wir uns im Folgenden genauer ansehen.

Das Lösen von Aufgaben muss vorbereitet werden. Das geschieht zum Beispiel, indem man **Fertigkeiten** wie Hören oder Sprechen trainiert, Wörter lernt und Texte bearbeitet – kurz: durch Übungen. Dazu ein Beispiel.



5 Der Umzug

1 Die Umzugscheckliste.

Sie planen einen Umzug. Die Checkliste hilft. Was haben Sie schon gemacht, was müssen Sie noch tun? Schreiben Sie Sätze.



Umzugscheckliste

Kinder	<input type="checkbox"/>
Babysitter für den Umzugstag organisieren	<input checked="" type="checkbox"/>
Umzugskartons besorgen	<input checked="" type="checkbox"/>
Lkw mieten	<input checked="" type="checkbox"/>
Freunde um Hilfe bitten	<input type="checkbox"/>
Packen	<input type="checkbox"/>
• Sachen sortieren	<input type="checkbox"/>
• Hausrat einpacken	<input type="checkbox"/>
• Kartons beschriften (Inhalt/Zimmer)	<input type="checkbox"/>
Extrakartons packen für	<input type="checkbox"/>
• Babybedarf	<input type="checkbox"/>
• Verpflegung und Getränke für die Helfer	<input type="checkbox"/>
• Waschzeug	<input type="checkbox"/>
• wichtige Medikamente	<input checked="" type="checkbox"/>
Parkplatz	<input type="checkbox"/>
vor dem alten und vor dem neuen Haus reservieren	<input type="checkbox"/>

Wir haben schon viele Freunde um Hilfe gebeten.

Wir müssen noch einen Babysitter organisieren.

2 Mein letzter Umzug.

Berichten Sie über Ihren letzten Umzug.



Ich-Texte schreiben

Mein letzter Umzug war ...
Als ich das letzte Mal umgezogen bin, ...
Vor ... Jahren bin ich ...

studio d, Kurs- und Übungsbuch A2, S. 118.

Aufgabe 3

Die Lehrwerkseite 118 aus *studio d A2* enthält eine Aufgabe und eine Übung.

a) Was ist Aufgabe, was ist Übung?

b) Welche Funktion hat Ihrer Meinung nach die Übung?

Durch das Thema Umzug wird ein **Kontext** hergestellt, der den meisten Lernenden vertraut sein dürfte. Sie sind entweder selbst schon einmal umgezogen oder haben vielleicht bei einem Umzug mitgeholfen. Darüber sollen sie in diesem Lehrwerksbeispiel berichten.

Die Übung, Lernaktivität eins, dient dazu, wichtige Wörter in bedeutungsvollen Sätzen zum Thema Umzug zu wiederholen und einzuführen. Mit dieser Wiederholung wird die Aufgabe, Lernaktivität zwei, vorbereitet.

Definition Übung

Übungen bereiten Aufgaben vor, indem sie Wortschatz, Aussprache, Strukturen oder einzelne Fertigkeiten gezielt trainieren. Sie zielen auf die korrekte Anwendung und möglichst rasche Verfügbarkeit des Geübten und seine freie Anwendung in Aufgaben ab. Damit ist das wichtigste Kriterium einer Übung benannt: Sie muss für die Lernenden erkennbar auf eine Aufgabe vorbereiten. Sie muss in einen inhaltlichen Zusammenhang, den Kontext (z.B. Umzug, Stadtbesichtigung), eingebettet sein, der zu **Sprachhandlungen** (z.B. über den letzten Umzug berichten, nach dem Weg fragen), also zu Aufgaben, hinführt. Übungen sind sinnvoll, wenn sie einen klaren Bezug zum Ziel = Aufgabe haben. Haben sie das nicht, sind sie nicht sinnvoll und damit vielleicht Zeitverschwendung.

Den Ablauf und Aufbau einzelner Lernaktivitäten bezeichnet man als **Sequenz**. In der Sequenz in Aufgabe 3 ist die Progression zwischen beiden Lernaktivitäten gut erkennbar: vom vorbereitenden Schreiben mithilfe von Satzbausteinen und unterstützendem Wortschatz aus der Umzugscheckliste hin zum freien Schreiben über die eigene Situation oder eigene Erfahrungen.

Der Ablauf der Sequenz wurde vom Ziel her geplant. Vom Ziel her planen heißt hier: Welche Unterrichtsschritte brauche ich, damit meine Kursteilnehmer über eigene Erfahrungen mit Umzügen schriftlich berichten, diese Erfahrungen austauschen und im Kurs besprechen können?

Lassen Sie uns nochmals auf die in diesem Teilkapitel eingangs gestellten Fragen zurückkommen:

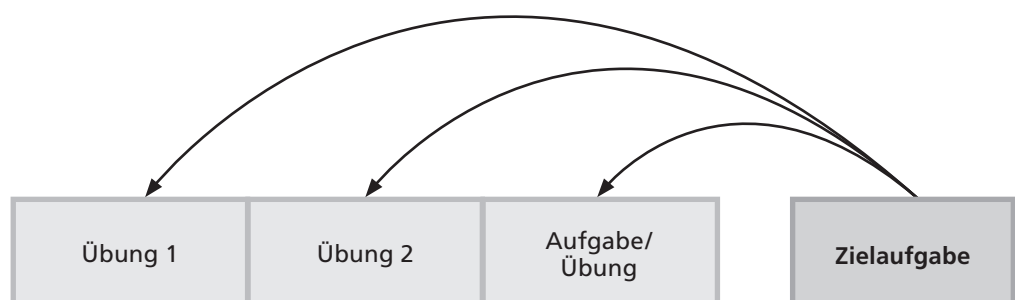
- Was sollen meine Lernenden am Ende der Unterrichtssequenz können?
- Welche Schritte müssen gegangen werden, um diese Ziele zu erreichen?
- Welche Hilfen bei den einzelnen Schritten müssen wir allen oder einigen Lernenden geben?

Aufgaben und Übungen richten sich nach den jeweiligen Lernzielen und Teillernzielen. Sie sollen die Lernenden dort abholen, wo sie sprachlich gerade stehen, sie also weder über- noch unterfordern.

Die Lehrenden müssen also Aufgaben und Übungen entsprechend beurteilen, auswählen und in eine Abfolge bringen können. Damit das Übungsangebot nicht langweilig wird, starke und schwache Lernende in einer Gruppe berücksichtigt und z.B. auch die unterschiedlichen Vorlieben der jeweiligen Lernenden einbezogen werden, sollten Übungen vielfältig und variantenreich sein.

Rückwärtsplanung

Wie das Lehrwerksbeispiel zeigt, geht es bei der Planung vom Ziel her nicht um eine völlig neue Form des Sprachunterrichts, sondern um das Prinzip der **Rückwärtsplanung**, also vom Ziel her denken, das in Einheit 1 *Lehrkompetenz und Unterrichtsgestaltung von Deutsch Lehren Lernen* beschrieben wird.



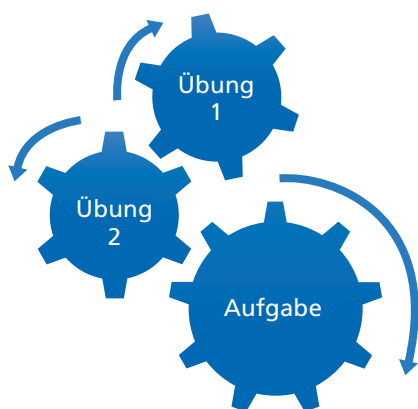
Den Begriff Zielaufgabe benutzt man im Unterricht, um zwischen Zielaufgabe bzw. komplexe Lernaufgabe (siehe auch Kapitel 4) und Aufgabe zu differenzieren.

Legutke schreibt zur Rückwärtsplanung:

... kommunikative Lehrwerke setzen schon lange auf Lernaufgaben, selbst wenn die Lehrbuchmacher nicht auf den Begriff Bezug nehmen. Es geht ... nicht darum, einen ganz anderen Unterricht zu konzipieren ... sondern vielmehr darum, Vertrautes neu wahrzunehmen, möglicherweise neu zu gewichten, zu optimieren und zu ergänzen.

(Legutke 2011, S. 6)

Die Unterscheidung von Übungen und Aufgaben und die Planung vom Ziel des Sprachunterrichts her kann also helfen, Übungen auf ihre Qualität im Hinblick auf das Ziel einzuschätzen.



Literatur zum Weiterlesen

Wenn Sie sich intensiver mit Aspekten und Fragen zur Unterrichtsplanung auseinandersetzen wollen, lesen Sie bitte Einheit 6 *Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung von Deutsch Lehren Lernen*.

Auf das Beispiel Umzug bezogen, könnten Teillernziele und Lernziele folgendermaßen aussehen:

In **Übungen** ist das Ziel z.B. zunächst,

- in einem Einführungstext und in Illustrationen Wortschatz und Formulierungen kennenzulernen, die bei diesem Thema nützlich sind,
- die Wörter (Möbel, Einrichtungsgegenstände) und Formulierungen (Orts- und Richtungsangaben) in einem geschlossenen Übungskontext zu verwenden, etwa bei der Beschreibung von Räumen und Gegenständen.

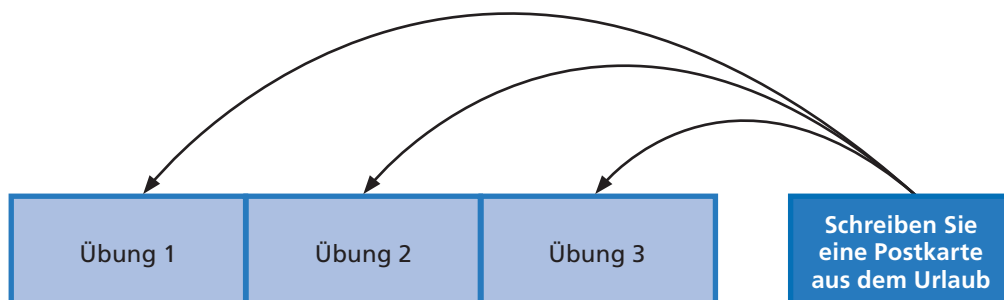
Diese Wörter und Formulierungen können dann in **Aufgaben** weiter verwendet werden, z.B. um

- eine Liste mit wichtigen Punkten zu erstellen, die man bei der Vorbereitung eines Umzugs beachten muss,
- andere Kursteilnehmer nach ihrer Wohnsituation und dem letzten Umzug zu befragen,
- einen Tagebucheintrag zum Thema Umzug zu verfassen oder mündlich über eigene Erfahrungen zu berichten.

Aufgabe 4



Was müssten Ihre Lernenden üben, um die Aufgabe „Schreiben Sie eine Postkarte aus dem Urlaub.“ zu bewältigen?



a) Überlegen Sie sich Teillernziele und Lernaktivitäten für Übungen für Ihre Zielgruppe.

	Übung 1	Übung 2	Übung 3
Teillernziel	Wortschatz zum Thema festigen		
Lernaktivität	aus der Lektion die Wörter/Ausdrücke notieren, die für eine Postkarte relevant sein könnten		

b) Tauschen Sie sich, wenn möglich, mit einer Kollegin / einem Kollegen aus.

Zusammenfassung

Wie wir gesehen haben, geht es im Fremdsprachenunterricht darum, dass Lernerinnen und Lerner die Sprache aktiv anwenden und die Aufgaben möglichst echte, realistische Situationen berücksichtigen. Die im Unterricht angebotenen Situationen sollen etwas mit der Lebenswelt der Lernenden zu tun haben. Diese sollen am Ende einer Unterrichtssequenz in der Lage sein, mündlich oder schriftlich mit Partnern zu kommunizieren, um sich über Inhalte zu verständigen und bestimmte Absichten zu verfolgen – innerhalb und außerhalb des Kursraums. Aufgaben und Übungen dienen dazu, dass die Lernenden nach und nach die zur Kommunikation notwendigen Kompetenzen aufbauen.

Denken wir noch einmal an das Beispiel aus Irland: Die Beobachterin beschreibt, dass die Schülerinnen und Schüler kaum Probleme hatten, Lückenübungen auszufüllen oder einzelne Satzstrukturen zu bilden. Aber Aufgaben, die einen Transfer in die Praxis, also in die Lebenswelt außerhalb des Unterrichts zum Ziel hatten, konnten die Schülerinnen und Schüler nicht bewältigen. Und das, obwohl sie doch anscheinend vorbereitende Übungen gemacht hatten. Sie hatten also einen Misserfolg. Warum?

Es lohnt sich, die unterschiedlichen Funktionen von Aufgaben und Übungen genauer anzusehen und nach Kriterien zu fragen, die bei deren Auswahl oder Erstellung helfen.

1.1.2 Didaktisch-methodische Prinzipien

Wie wir gesehen haben, müssen Unterrichtssequenzen so geplant werden, dass die Lernenden am Ende in der Lage sind, mit der Sprache selbstständig zu handeln. Darauf müssen sie vorbereitet werden. Sie müssen auf Situationen vorbereitet werden, in denen sie sprachlich handeln, auf landeskundliche Kontexte, auf ihre Rolle als Sprecherinnen und Sprecher der fremden Sprache und auf die Kommunikation mit Muttersprachlern.

Aufgabe 5



Wann sind Aufgaben und Übungen Ihrer Erfahrung nach besonders erfolgreich?